



## Bauherrenpreis '18 – Ausgezeichnete Lebensräume

11. Dezember 2018 bis 22. Februar 2019

---

- Presseführung:** Montag, 10. Dezember 2018, 10:00 Uhr
- Am Podium:** Maria Auböck (Präsidentin der Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs) und Adolph Stiller
- Eröffnung:** Montag, 10. Dezember 2018, 18:30 Uhr (Einlass nur mit Einladung)
- Kurator:** Adolph Stiller
- Ausstellungsort:** Ausstellungszentrum im Ringturm  
Schottenring 30, 1010 Wien
- Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag: 9:00 bis 18:00 Uhr, freier Eintritt  
(an Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember 2018 geschlossen)
- Rückfragen an:** Romy Schrammel  
T: +43 (0)50 350-21224  
F: +43 (0)50 350 99-21224  
E-Mail: [presse@wst-versicherungsverein.at](mailto:presse@wst-versicherungsverein.at)

## **Der österreichische Bauherrenpreis – ein Querschnitt herausragender österreichischer Architektur**

*Der Wiener Städtische Versicherungsverein präsentiert im Rahmen seiner beliebten Reihe „Architektur im Ringturm“ zum achten Mal in Folge den österreichischen Bauherrenpreis, die wohl prestigereichste Auszeichnung der hiesigen Architekturszene. Über den Jahreswechsel sind alle 22 nominierten Projekte der Shortlist, unter besonderer Hervorhebung der sechs Preisträger 2018, im Ausstellungszentrum im Ringturm zu sehen.*

*Dabei steht der österreichische Bauherrenpreis 2018 ganz im Zeichen der Bildung: Zwei der sechs Preisträger sind Schulen – die Bundesschule Aspern in Wien und die Volksschule Dorf Lauterach in Vorarlberg.*

*Aus insgesamt 106 Einreichungen aus ganz Österreich schafften es 22 Projekte auf die Shortlist, aus denen die Jury – bestehend aus den Architekten Andreas Bründler (Basel) und Stefan Marte (Feldkirch) sowie Architekturpublizistin und Kuratorin Gabriele Kaiser (Wien) – schließlich die sechs Preisträger 2018 ermittelte.*

*Der Bauherrenpreis der Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs 2018 würdigt beeindruckende Projekte, die innerhalb der vergangenen drei Jahre realisiert wurden und sich besonders durch die intensive Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Architekt auszeichnen. Dazu zählen herausragende Bauten, Freiraumgestaltungen und – 2018 erstmals auch – städtebauliche Lösungen.*

### **Die Preisträger des Bauherrenpreises 2018**

(Projekte in alphabetischer Reihenfolge nach Bundesland und Projekt, Zusammenfassung der Jurytexte von Gabriele Kaiser)

#### **Kärnten:**



**Preisträger: Häuser im Wald**

**Bauherr:** Robert Hollmann, Klagenfurt

**Architektur:** Winkler+Ruck, Klagenfurt

Foto: Winkler+Ruck

*Drei Blockhäuser, benannt nach den Kindern des Bauherren – Luki, Toni und Franzi – sowie eine straßenseitig errichtete Gemeinschaftsscheune inklusive Garage bilden in 1.700 m Seehöhe einen hotelähnlich geführten Rückzugsort inmitten der Natur. Bei den Häusern greifen das Massive und das Zarte scheinbar mühelos ineinander. Die Sockel- und Erschließungsbereiche der vertikal organisierten Einheiten sind aus dunkel eingefärbtem Sichtbeton mit vertikaler Bretterschalung gegossen. Die formal unterschiedlich interpretierten Stiegenhäuser muten wie minimalistische Skulpturen an. Ein Geschoss, ein Raum, ein Bad, hier und da Ausblicke auf Wurzeln, Waldboden und Baumnachbarn – Komfort, der sich nicht aufdrängt, und Erinnerungen, wie es früher einmal war.*

## Oberösterreich:



**Preisträger: Wunderkammer des Brotes**

**Bauherr:** backaldrin International The Kornspitz Company GmbH/Peter Augendopler

**Architektur:** Coop Himmelb(l)au, Wien

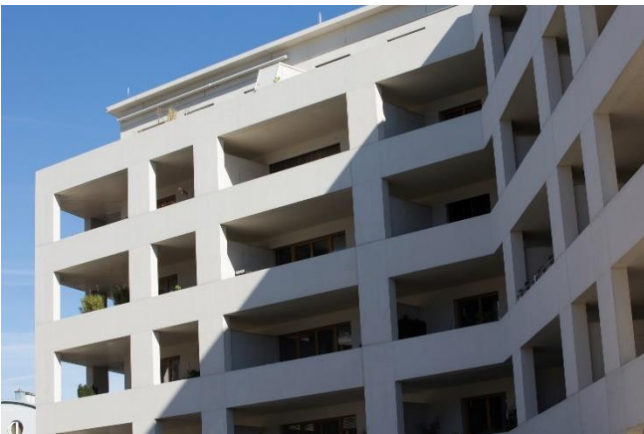
**Ausstellungsgestaltung:** Gruppe Gut, Bozen

Foto: Markus Pillhofer

*Nach zwei Jahren Bauzeit wurde die Wunderkammer des Brotes im Oktober 2017 feierlich eröffnet. Das Paneum hält hinter seiner schillernden Fassade eine unerwartete Raumruhe bereit. Es erhebt sich über einer schlichten Sichtbetonbox, die das Foyer, das Kundeninformationszentrum und ein Veranstaltungsforum für mehr als 120 Gäste beherbergt. Die eigentliche Wunderkammer ist eine gebauchte Figur aus 3D-CNC-gefrästen Brettsperrholzelementen, deren 88 Schichten durch Stahlschrauben miteinander verzahnt sind. Im Außenbereich wurde der konstruktive Holzbau mit über 3000 rautenförmigen Edelstahlschindeln verkleidet. Den zweigeschossigen Ausstellungsraum erschließt eine selbsttragende Stahltreppe.*

---

## Steiermark:



**Preisträger: Prinzessin Veranda, Wohn- und Geschäftshaus**

**Bauherr:** Prolend Projektentwicklung/Klaus Jeschek, Graz

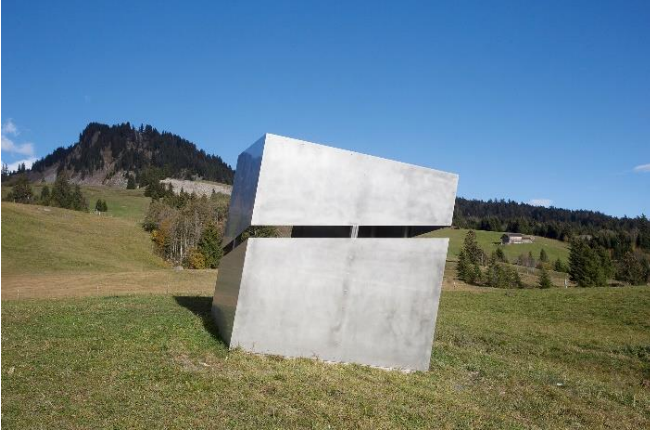
**Architektur:** Pentaplan, Graz

Foto: Adolph Stiller

*Auf den Grundstücken eines ehemaligen Tischlereibetriebs wurde ein sechs-geschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit dem klingenden Namen „Prinzessin Veranda“ errichtet. Zwei miterworbene denkmalgeschützte Bestandsbauten im Norden und Süden begrenzen den Bauplatz an der Schnittstelle von Gewerbe- und Wohngebiet. Das ausgewogene Verhältnis von Offenheit und Zurückhaltung kennzeichnet das Gebäude. Eine selbsttragende skulpturale Fassadenschicht aus Sichtbeton – durch die Verwendung von Weißzement veredelt – umfängt den Baukörper auf allen Seiten. In der Tiefe des Baublocks erhellt ein elliptisches Atrium mit umlaufenden Laubengängen die Erschließung – selten sieht man die Nutzung einer Parzellentiefe so elegant gelöst.*

---

## Vorarlberg:



**Preisträger: Georunde Rindberg**

**Bauherr:** Gemeinde Sibratsgfall/Konrad Stadelmann

**Architektur:** Innauer Matt Architekten, Bezau  
Super-Büro für Gestaltung, Egg

Foto: Adolph Stiller

*Nach starken Regenfällen geriet im Mai 1999 ein Berghang in der Gemeinde Sibratsgfall ins Rutschen. Auf einer Fläche von 1,8 km<sup>2</sup> bewegten sich 18 Wohn- und Wirtschaftsgebäude bis zu 240 m talwärts – ein dramatisches Ereignis, das zum Glück keine Menschenleben forderte, aber tiefe Spuren in der Landschaft und im Bewusstsein des 400-Seelen-Dorfs hinterließ. Heute erzählt ein ganz besonderer Erinnerungspfad davon. Ausgehend von „Felbers schiefem Haus“, bei dessen Betreten der Raumsinn aus dem Gleichgewicht kippt, wurden an ausgewählten Punkten insgesamt acht Objekte platziert, die das Leben in der Schräge und das Akzeptieren der steten Veränderung sinnlich erlebbar machen. Allen Objekten gemein sind scharfkantige Installationen in Edelstahl, die allein durch ihre körperliche Präsenz ohne intermediale Wissensvermittlung auskommen. Mit Titeln wie „Schiefe Tanne“ oder „Alles im Lot?“ sind sie in ihrer physischen Direktheit auf das Wesentliche konzentriert.*

---

## Vorarlberg:



**Preisträger: Volksschule Dorf Lauterach**

**Bauherr:** Marktgemeinde  
Lauterach/Vizebürgermeisterin Doris Rohner

**Architektur:** Feyferlik/Fritzer, Graz

Foto: Adolph Stiller

*Ein für Vorarlberg architektonisch untypisches Gebäude, dem Diskussionen über den Umgang mit dem 80 Jahre alten Bestand vorausgingen: Ein ebenerdiges Pavillon-Gefüge umspielt das alte Schulhaus, es brilliert mit einem offenen Raumkonzept und verschränkten Freiflächen. Jeweils vier Klassen öffnen sich nach innen zu einem zentralen „Marktplatz“ für schulstufenübergreifende Aktivitäten und nach außen zu vorgeschalteten Wintergärten mit direkten Austritten ins Freie. Begrünte, von alten Bäumen beschattete Dächer dienen als Spielwiese. Den Bewegungsdrang der Kinder federn eingeschobene Ruhebereiche ab, ein gedeckter Gang bildet die Verbindung zum sanierten Altbau, in dem sich nun Werk- und Verwaltungsräume befinden.*

---



## Wien:



**Preisträger:** Bundesschule Aspern

**Bauherr:** BIG  
Bundesimmobiliengesellschaft/Gottfried Flicker

**Architektur:** fasch & fuchs.architekten, Wien

**Freiraumplanung:** Pflanz! Garten & Freiraum OG,  
Obersdorf

Foto: Haller & Haller

*Im Südwesten der Seestadt wurde im Juli 2017 das Bundesschulzentrum am Hannah-Arendt-Park fertiggestellt. Ziel war ein fortschrittliches Raum- und Funktionsprogramm, in dem jeweils vier Klassen der Unterstufe einen offenen Lernbereich teilen. In der Oberstufe sind die Unterrichtsräume den Fachgruppen zugeordnet, die Schülerinnen und Schüler haben keine Stammklassen, sondern wandern je nach Unterrichtsfach von einem Raum zum anderen. Ihren individuellen Arbeitsplatz finden sie in vier „Homebases“ mit wohnlicher Atmosphäre und Terrassen-Zugang. Die mehrgeschossige Aula mit ihren Freitreppen und Lerninseln wird von einem hohen Sheddach mit einer Tragkonstruktion aus Holz überspannt. Die weitläufige Halle bildet den Ausgangspunkt unzähliger Durchquerungen, die die Idee der räumlichen Entgrenzung sinnlich erlebbar machen. Zahlreiche Blickbeziehungen, etwa zwischen Cafeteria und eingesenkten Turnsälen, verknüpfen konzentrierte und offene, sitzende und bewegte Szenarien in einem gemeinsamen Erfahrungsraum.*

---

## Katalog:

**Architektur im Ringturm LIII: Bauherrenpreis '18.** Hrsg.: ZV der ArchitektInnen Österreichs.  
Jurytexte, Darstellung aller Nominierten Projekte; Preisträger ausführlich in Bild und Text. 84 Seiten.  
Preis: 18 Euro.